

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1879

1.3.1879 (No. 51)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1022995](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1022995)

Wilhelmshavener Tageblatt

und Anzeiger.

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Postexpeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mark excl. Postausschlag gegen Voranzahlung.

Anzeigen nehmen alle auswärtige Annoncen-Bureaus entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Dießige mit 10 Pfennige, für Auswärtige mit 15 Pfennige berechnet.

N^o 51.

Sonnabend, den 1. März.

1879.

Abonnements-Bestellungen

auf das

„Wilhelmsh. Tageblatt u. Anzeiger“ für den Monat März nehmen sämtliche Reichs-Postanstalten und die Expedition [Noonstr. 82] entgegen.

Abonnementspreis 75 Pfg.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Februar. Se. Majestät der Kaiser arbeitete im Laufe des heutigen Vormittags mit dem Chef des Civil-Kabinetts, Geh. Kabinettsrath v. Wilnowski und nahm die regelmäßigen Vorträge entgegen. Zum Diner sind keine Einladungen ergangen. An der geselligen Ballgesellschaft im königlichen Schlosse, sowie an der heutigen Trauerfeier für den verstorbenen Generalfeldmarschall, Grafen Noon war Se. Majestät der Kaiser durch eine leichte Erkältung verhindert theilzunehmen.

Ihre Majestät die Kaiserin und die hier anwesenden Mitglieder der königlichen Familie wohnten heute Vormittag der Trauerfeier für den verstorbenen Generalfeldmarschall Grafen Noon in der Garnisonkirche bei.

Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz nahm gestern Vormittag einige Vorträge entgegen und begab sich demnächst, begleitet vom persönlichen Adjutanten Major v. Panwitz, nach der Central-Turnanstalt, um dort dem Schlußturnen nach beendetem Kursus beizuwohnen. Später stattete der Kronprinz der Wittve des General-Feldmarschalls Grafen Noon im Hotel de Rome einen Kondolenzbesuch ab. Abends war Höchstderselbe auf dem Ballfeste im königlichen Schlosse anwesend.

Aus Schweidnitz wird das Hinscheiden der Gräfin Johanna Büdler, geb. Freiin von Eckardstein-

Leuenberg, der Wittve des früheren landwirthschaftlichen Ministers und langjährigen Regierungs-Präsidenten in Oppeln, Herrn Grafen Ermann Büdler auf Schedlau, gemeldet. Die Verbliebene zeichnete sich durch hohe Tugenden und eine weitbekannte Mildthätigkeit für die Armen aus. Ihr Leben endete sanft nach längerem Leiden an den Folgen eines Nervenschlages im 71. Lebensjahre. Die Leiche dürfte jedenfalls von Schweidnitz aus nach dem Erbgräbnisse der Familie zu Schedlau überführt werden.

Berlin, 27. Februar. Die Trauerfeier für den General-Feldmarschall Grafen Albrecht von Noon fand gestern Vormittag 11 Uhr in der Garnisonkirche statt. Der silberweiße Metalljarg mit zahlreichen gold-bronzenen Beschlägen war bereits vorgestern Abend aus dem Confirmandensaal nach dem Plage am Altar übergeführt und dort aufgebahrt worden. Die Leiche war in voller Paradeuniform in den Sarg gebettet, die Todtenmaske zeigte einen friedlichen Ausdruck. Bereits gestern Vormittag war der innere Sarg im Beisein des Sohnes des Verstorbenen, Majors v. Noon, geschlossen worden. Der Sarg war mit kostbaren Kränzen und Palmen, die der Kaiser, die Kaiserin, der Kronprinz, die königl. Prinzen und die Deputation des 33. Infanterie-Regiments gespendet, mit dem Generalfeldmarschall, den Generals-Exaulten, den Handschönen, der Schärpe und dem Degen geschmückt. Am Fuße und zu den Seiten des Sarges standen 4 vergoldete, mit Flor verhüllte Sessel, auf denen auf rothseidenen Kissen der Feldmarschallstab, der schwarze Adlerorden in Brillanten und die zahlreichen in- und ausländischen Orden des Verstorbenen lagen. — Schon lange vor der festgesetzten Stunde hatten sich alle Plätze der Kirche mit einer auserlesenen Trauergesellschaft gefüllt, in welcher fast ausschließlich die Uniform vertreten war. Unter den Anwesenden befanden sich der Kronprinz, die Prinzen Carl, Friedrich Carl, Alexander mit den kaiserl. Generaladjutanten und den obersten Hofchargen, die zahlreichen Familienmitglieder des Verstorbenen,

die Deputation des 33. Infanterie-Regiments Nr. 33, dessen Chef der Verstorbene gewesen, ferner die Damen des Hofes, des hohen Adels und der befreundeten Familien, die Ritter des Schwarzen Adlerordens, theils von der Generalität und Admiralität und den Offizieren des Kriegsministeriums besetzt, die Mitglieder des Reichstages und des Abgeordnetenhauses, die Vertreter der Stadt und Universität, die Herren des diplomatischen Corps, Offiziere und Beamten der Garnison und die gesammte Hohegeißlichkeit. Der Kaiser ließ kurz vor Beginn der Trauerfeier sein Erscheinen abjagen, dahingegen erschien die Kaiserin, tief schwarz gekleidet, um 11 Uhr und nahm neben den Prinzen in einer Loge Platz. Kurz darauf begann mit einer vom Domchor vorgetragenen Motette die Trauerfeier, worauf General-Superintendent Dr. Büchsel die Leichenrede hielt. Nach Beendigung des Gesanges „Ach, Gott, verlaß mich nicht“ segnete Dr. Büchsel die Leiche ein, und der Gesang „Erscheine mir zum Schilde“ beendete diesen Theil der Feier. Der Sarg wurde hierauf hinausgetragen und auf den gespannten offenen königl. Leichenwagen gehoben und, nachdem der Leichenwagen bei der Spitze der Trauerparade angelangt war, setzte sich diese in Bewegung. Commandirt wurde die Parade vom Generalmajor v. Leszczyński. Die Musik des Garde-Kürassierregiments eröffnete den Zug mit dem Choral „Was Gott thut, das ist wohl gethan“, dann folgten je eine Schwadron der verschiedenen Garde-Reiterregimenter und je ein Bataillon der Garde-Regimenter zu Fuß mit fliegenden Fahnen und flor-unhüllten Fahnenbändern unter gedämpftem Trommelwirbel und den Klängen des Beethoven'schen Trauermarsches. Den Beschluß der Parade bildeten zwei Fuß-Batterien der Garde-Feld-Artillerie mit ihrem Trompeterchor. So bewegte sich der imposante Zug unter unaufhörlichem Schneegestöber nach dem Görlicher Bahnhof, woselbst die Einschiffung der Leiche unter dem präsenten Gewehr in den bereitstehenden Extrazug erfolgte. Sodann erfolgte der dreifache Salut.

Die letzte Hypothek.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Freilich waren es nur einige wenige Zimmer im großen Herrenhause, aber diese sollten im modernsten Style ausgestattet werden. Diese Räume, welche der neue Gutsherr für sich ausgewählt hatte, mußten natürlich von dem alten Besitzer geräumt werden; da sie aber vorher noch mit Hilfe von Maurer, Tischler, Maler und Tapetierer ein modernes Gewand anziehen sollten, so wurde die eben angekommene Haus-einrichtung in anderen Zimmern untergebracht.

Zu gleicher Zeit trante Frau Werner in den Räumen, in welchen sie so lange Jahre geschaltet hatte. Nach Rücksprache mit ihrem Manne wurde schon mit Rücksicht auf den weiten Transport und die kleinere Wohnung in der Stadt eine Musierung unter dem Vorhandenen vorgenommen und nur ein kleinerer und besserer Theil davon zur Mitnahme bestimmt. Freilich war er immer noch beträchtlich genug, denn es wurde den beiden alten Leuten in der That recht schwer, sich von dem Einen oder Anderen zu trennen, was für sie aus diesem oder jenem Grunde ein besonderes Interesse hatte. Es knüpften sich ja an diese Gegenstände so mannigfache Erinnerungen aus guten und bösen Tagen! Außerdem aber birgt so ein Herrenhaus auf dem Lande, in welchem eine strebsame Familie ein Menschenalter und mehr zugebracht hat, der Gegenstände so vielfache; zu der Ausstattung der jungen Frau, mit welcher immer gewöhnlich der Anfang gemacht wird, sammelt sich von Jahr zu Jahr bei fortschreitendem Wohlstande Neues, und schließlich sind die Räume, auch wenn sie noch so umfangreich

sind, kaum ausreißend, um die zunehmende Fülle in sich aufzunehmen.

Alle die Gegenstände, von welchen man sich trennen wollte, wurden in die unteren Räume des Speichers geschafft und sollten hier in den nächsten Tagen in öffentlicher Auction verkauft werden. Es war dieserhalb bereits mit dem Auctionator in dem betreffenden Landhändchen Rücksprache genommen und durch dieselben im Wochenblatte und durch Aushängen in den Dörfern der Umgegend der Termin bestimmt worden.

Indem das Herrenhaus von Marienau sich allmählich leerte, bot dasselbe mehr und mehr einen nichts weniger als anheimelnden Anblick dar. Gardinen, Vorhänge und andere dergleichen Verzierungen waren heruntergenommen, und Sonne und Mond schienen ungehindert durch die Scheiben in die fast wüst erscheinenden Räume hinein, welche vor kurzem noch so wohllich und traulich gewesen waren. Ueberall standen Kisten, entweder vollständig gepackt, oder bereit, das Heiligthum der Hausfrau in sich aufzunehmen, die Kisten, das Bettzeug, das Porzellan, die Glaswaaren und endlich das Silberzeug. Die Tischler hämmerten den ganzen Tag, daß es durch das Haus dröhnte: Kisten wurden vernagelt, die für den Transport bestimmten Möbeln emballirt. Mitten drin aber in dem Chaos bewegte sich von Morgens bis Abends Frau Werner in gewohnter Rührigkeit, ihre Anordnungen, wie dies bisher immer geschah, in rühriger, bestimmter Weise gebend.

Herrn Werner litt es nicht lange bei diesen Geschäften. Nachdem er mit seiner Frau über Dies oder Jenes Rücksprache genommen hatte, sah er bald wieder an seinem Schreibtisch, seine Papiere ordnend, Einzelnes für seinen Rechtsnachfolger bei Seite legend,

Unerklärliches den Flammen übergebend, noch Anderes zum Mitnehmen zusammenpackend. Es war auch noch so mancherlei Geschäftliches abzuwickeln, denn wenn Werner auch nach allen Richtungen hin seine Verhältnisse wohlgeordnet hatte, so bringt doch so ein plötzlicher Gutsvrkauf die bisherige regelmäßige Fluth in eine andere Strömung, und da in denn noch so Vieles abzuwickeln, ehe es zum Scheiden aus den bisherigen Verhältnissen kommt.

Wenn aber dann Werner so eine Zeit lang in den Papieren gekramt hatte, dann litt es ihn nicht länger am Schreibtisch, er ließ Alles liegen und eilte hinaus ins Freie und durchstreifte das Gut nach allen Richtungen hin. Er konnte sich noch gar nicht an den Gedank'n gewöhnen, daß nun bald die Zeit kommen sollte, wo dies nicht mehr der Fall sein werde. Wie so manchemal hatte er in der langen Reihe von Jahren, welche er in Marienau verlebte, die Tour durch das Gebiet zu Pferde und zu Wagen gemacht!

Jetzt zog er es vor, seinen Gedanken hingegeben ganz allein zu Fuße die wohlbekanntesten und doch so geliebten Fluren zu durchwandern. Bald war er auf dem Acker, bald auf den Wiesen, bald im Walde; Alles, wie es sich jetzt präsentirte, war sein Werk, er hatte es so mit seiner Arbeit, seinem Fleiße geschaffen.

Als er Marienau vor nun mehr als dreißig Jahren kaufte, da gehörte Muth dazu, in das Geschäft hineinzugehen, und noch dazu mit den geringen Mitteln, welche ihm zu Gebote standen. Die Wirthschaft befand sich in einem beklagenswerthen Zustande die Gebäude waren verfallen, wenigstens vernachlässigt, der Viehstand war ein geringer und unanschaulicher, die Felder und Wiesen waren wie man

Die gesammte Familie geleite die Leiche nach Schloß Krobitz behufs Beisetzung derselben in die dortige Familiengruft.

Ausland.

Wien, 26. Febr. Die rumänische Regierung hat anlässlich der Räumung des Forts Arab Tabia bei Silistria ein Rundschreiben an die Signatarmächte des Berliner Friedens versandt, in welchem sie den Hergang des ganzen Zwischenfalls seit der Besetzung Arab Tabia's bis zur Räumung darlegt. Dieses Rundschreiben ist gestern bei dem hiesigen Auswärtigen Amte eingetroffen, wird aber wahrscheinlich vorerst nicht beantwortet werden. Es hat den Anschein, als ob der rumänische Minister des Auswärtigen, Campineanu, der zur russischen Partei in dem Fürstenthum gehören soll, sich bemühe, die ernste Art des Streitfalles, welche unleugbar einige Zeit zu Tage getreten war, zu vertuschen; wenigstens ist das Rundschreiben in einem sehr friedfertigen Tone gehalten und enthält nicht nur keine Vorwürfe oder Beschwerden gegen Rußland, sondern verzichtet auch sogar darauf, die Entscheidung der Signatarmächte in irgend einer bestimmten Form anzurufen. Rußland hat die Macht und den Willen, Arab Tabia zu behaupten; somit werden die Rumänen es schwerlich je erhalten.

Paris, 27. Febr. Major Labordere, der im December 1877 seinem militärischen Vorgesetzten, weil er einen Staatsstreich für bevorstehend hielt, den Gehorsam versagte und deshalb aus dem Dienste entlassen worden war, ist nach heutiger Ankündigung des „Journal Officiel“ zum Bataillonschef ernannt worden. — Der „Rapp“, Organ der Radicals, schreibt, Gambetta selbst sei dagegen, daß das Ministerium vom 16. Mai 1877 in Anklagezustand versetzt werde.

London, 27. Febr. Der Schatzkanzler Sir S. Northcote wird heute im Unterhause eine Vorlage betreffend die Bewilligung eines Extracredits von ungefähr 1,500,000 £. zur Bestreitung der Kosten des Krieges gegen die Zulus einbringen. In Bezug auf diese Vorlage erfährt der „Standard“, daß der verlangte Credit unbeanstandet bewilligt und die am 19. d. von dem Abg. Sir S. Dilke angemeldete Resolution zurückgezogen werden wird.

Madrid, 25. Febr. General Martinez Campos ist heute Morgen von Cuba kommend in Cadix eingetroffen. Man vermuthet, daß er demnächst das Kriegsministerium übernehmen werde.

Petersburg. Wie groß in Rußland die Furcht vor der Pest ist, beweist folgende, der Petersburger „Ruskaja Prawda“ mitgetheilte Thatsache: Am 18. d. kam in der Warschauer Vorstadt Praga ein Eisenbahnzug mit lauter Waaren aus dem Gouvernement Astrachan, als Fischen, Caviar, Salben, Pelzen u. dergl., an. Kaum hatten dies die Bewohner Praga's und des übrigen Warschau erfahren, als sie sich mit Waffen, Stöcken, Beilen u. dergl. versahen, zu dem Prager Bahnhof hineilten und daselbst einen solchen Krawall machten, daß der Stationschef sich gezwungen sah, den ganzen Eisenbahnzug auf der Terespoler Eisenbahn wieder zurückfahren zu lassen. Die Menge, schreibt das russische Blatt, war so ausgebracht, daß die russische Polizei nicht einzuschreiten wagte.

zu sagen pflegt, ausgehungert, der Wald zum größeren Theil devastirt. Es mußte an allen Orten nachgeholfen werden; überall gab es zu thun, gab es Arbeit, und Werner arbeitete von früh bis spät und seine Mühe wurde belohnt. Die Felder und Wiesen erhielten sich unter seiner Pflege und gaben von Jahr zu Jahr bessere Erträge; Hand in Hand damit verbesserten sich die Viehstämme, und statt der alten, schlechten Gebäude entstanden allmählig bessere, stattliche. Der Wald, sorgsam cultivirt und gepflegt, wuchs freudig heran und repräsentirte jetzt eine Sparbüchse für kommende Zeiten.

So galt Marienau seit Jahren schon als eines der besten Güter in der ganzen Umgegend, sein Besitzer aber war weit und breit hoch angesehen nicht allein als Landwirth, sondern auch als Mensch. Es erregte also allgemeines Bedauern, als man erfuhr, daß Werner verkauft habe und die Gegend für immer verlassen wolle. Man sprach ihm dies mündlich und schriftlich aus und arrangirte in aller Schnelligkeit in der Kreisstadt ein Abschiedsfest, zu welchem sich die Nachbarn von nah und fern einfanden, um noch einmal dem scheidenden Collegen, dem alten bewährten Freunde die Hand zu drücken. Es wurden bei dieser Gelegenheit viele Toaste ausgebracht und mannigfache Reden gehalten, und als dann Werner heimfuhr, da war ihm das Herz erst recht schwer.

Einige Tage darauf hatte er noch seine nächsten Nachbarn und Freunde, mit deren Familien er und seine Frau verkehrt hatte, nach Marienau geladen, es sollte das letzte Mal sein, daß sie dort seine Gäste waren, wo sie oft so frohliche Stunden verlebt hatten. Trotz des Champagners aber und trotz aller Bemühungen wollte keine rechte Heiterkeit auskommen, die

Charkow, 27. Febr. Der am 21. d. durch einen Schuß verwundete Gouverneur von Charkow, General-Lieutenant Fürst Kropotkin, ist heute früh um 6 Uhr gestorben.

Marine.

Wilhelmshaven, 28. Februar. Die Brief- u. Sendungen sind für nachstehende Schiffe wie folgt zu dirigiren: S. M. Corvette „Ariadne“ bis auf Weiteres nach Aßen; S. M. Corvette „Prinz Adalbert“ bis auf Weiteres nach Yokohama; S. M. Corvette „Luise“ nach Singapur; S. M. S. „Nymphen“ vom 28. Februar bis incl. 18. März (via St. Nazaire) nach Havanna, vom 19. März bis incl. 16. Mai (via Liverpool) nach Norfolk (Südamerika), vom 17. Mai bis incl. 27. Juni (via Liverpool) nach Halifax (Nova Scotia) und vom 28. Juni ab nach Plymouth; S. M. Kbt. „Wolf“ nach Hongkong; S. M. Corvette „Bismarck“ nach Auckland (Neu-Seeland); S. M. Panzercorvette „Ganja“ nach St. Thomas (Westindien); S. M. Corvette „Fregata“, S. M. Corvette „Leipzig“ und S. M. Kbt. „Cyclop“ nach Hongkong; S. M. Aviso „Pomerania“ und S. M. Kbt. „Comet“ nach Constantinopel.

Locales.

Wilhelmshaven, 28. Februar. Ueber die gestern Nachmittags 5 Uhr im Magistrats-Sitzungs-saale stattgehabte gemeinschaftliche Sitzung der beiden städtischen Collegien, in welcher vom Magistrat die Herren Bürgermeister Rakszynski, Beigeordneter Schwanhäuser und Rathsherr Schneider und vom Bürgervorsteher-Collegium die Herren Bischoff, Doerry, Raper, Mascher, Meyer, Schiff, Thomas, Vof, Wachsmuth und Wilts erschienen waren, berichten wir Folgendes:

ad 1 der Tagesordnung: Gymnasial-Angelegenheit verlas der Vorsitzende zunächst ein Rescript des Königl. Provinzial-Schulcollegiums zu Hannover vom 17. d. Mts. und eine Verhandlung d. d. Wilhelmshaven 11. Februar c. über eine vorläufige Besprechung zwischen dem Bürgermeister Rakszynski, als Vertreter des Magistrats, dem Bürgervorsteher Vorsitzener Doerry, dem Zimmermeister Schwanhäuser als Vorsitzenden der Commission für die Errichtung eines Gymnasiums hieselbst, dem Vertreter des Amtes Wittmund hieselbst und Mitglied der Schulkommission, Polizei-Inspector v. Winterfeld, sowie den Commissarien des Provinzial-Schulcollegiums zu Hannover, Provinzial-Schulrath Dr. Breiter und Regierungs-Assessor Freiherrn von Richthofen über das Projekt eines staatlichen Gymnasiums hieselbst. In dem angezogenen Rescripte vom 17./2. cr. theilt das Provinzial-Schulcollegium mit, daß dem Projekte wegen Errichtung eines staatlichen Gymnasiums hieselbst nur dann näher getreten werden könne, wenn ein auf eine größere Reihe von Jahren entsprechendes Schulkloster u. dergl. den erforderlichen Anlagen hergestellt und von der Commune dem Preussischen Fiskus zur Disposition gestellt wird. Letzterer würde alsdann, sofern es die finanziellen Mittel gestatten, die Unterhaltung der Anstalt übernehmen können. Als Bedingungen für die Uebernahme des Schulklosters wurden hervorgehoben, daß alle Klassen-

Stimmung blieb eine trübe, und als dann Werner das Glas erhob und in seinem und seiner Frau Namen die alten Freunde hat, ihnen ein gutes Andenken zu bewahren, da stürzten ihm die Thränen aus den Augen und die Rührung übermannte ihn so, daß er nicht im Stande war, weiter zu sprechen.

Etliche Tage später fand dann die Auction statt von den Sachen, welche Weners nicht mitnehmen wollten. Es hatte sich, wie dies auf dem Lande zu geschehen pflegt, ein zahlreiches Publikum eingefunden, und die Gegenstände wurden oft über den Werth bezahlt. Da waren ja so viele, welche gern ein Andenken an den scheidenden Herrn haben wollten, und so trieben sich die Leute mit Eifer in die Höhe. In wenigen Stunden war Alles verkauft, und der Hausrath, der so lange Jahre die Räume des Herrenhauses gefüllt hatte, wanderte nach allen Richtungen hin zerstreut von dannen. So nahte denn der Tag der Abreise recht schnell; der Möbelwagen langte an und wurde mit den Gegenständen beladen, welche nach der Stadt mitgenommen werden sollten. Am andern Tage wollte denn auch Werner mit seiner Frau scheiden.

Gegen Abend wanderten die beiden alten Leute noch einmal gemeinschaftlich nach dem Kirchhof, auf dem ihr Sohn den letzten Schlaf schlief; sie legten ein Paar Kränze auf dem Grabe nieder und schärften es dann dem alten Küster ein, daß er dasselbe immer recht sorgsam pflegen solle. Dann machten sie noch eine Promenade durch die nächsten Felder, trafen den Schäfer mit seiner Mutterherde, thaten noch einen Blick in die Ställe, wanderten durch den Garten und dann setzten sie sich in die Beranda, wo sie Lobel trafen, der ihnen durch sein Geplauder über die trübe Stimmung hinweghalf.

zimmer gehörig ventilirt sein müssen und daß für den Turnunterricht die dauernde Benutzung einer Halle gesichert sein muß. Die Gesamtkosten der Einrichtung einschließlich des Baues einer massiven Turnhalle belaufen sich nach ungefähre Schätzung auf 80,000 Mk., vorausgesetzt, daß das bisherige Amtsgebäude zu diesem Zwecke vorzugsweise mitbenutzt werden kann. Das Provinzial-Schulcollegium verlangt nun zu wissen, in welcher Weise der Magistrat event. die erforderlichen Mittel flüssig zu machen gedenkt und empfiehlt, soweit es nicht gelingt, zu dem Behufe Geldmittel durch freiwillige Beiträge der Theilhaber oder von anderer Seite zu beschaffen, vornehmlich die Contrahirung einer städtischen Anleihe. Beiträge oder Leistungen von anderer Seite entgegen zu nehmen, als von der Stadt Wilhelmshaven, wird von der Preussischen Staatsregierung abgelehnt. Das Gelingen des Projectes wird indeß noch abhängig gemacht von der Zahlung der von den städtischen Collegien zu diesem Zweck der Staatsregierung offerirten 3000 Mk. an den hiesigen Schulvorstand, mit welchem Betrage der der hiesigen Schulgemeinde zur Erhaltung des Elementar-Schulwesens gewährte Staatszuschuß von jährlich bis 23,000 Mk. vom 1. April 1880 abgekürzt werden soll. Der Magistrat habe sich hiernach noch mit den Schulvorstände in Verbindung zu setzen und dessen Erklärung beizubringen, daß er nach einer solchen Kürzung des Volksschulwesens aus eigenen Einnahmen und event. dem verbleibenden Staatszuschusse zu unterhalten gewillt ist. An diesen Vortrag knüpfte sich längere Debatte, an welcher sich die Herren Schwanhäuser, Doerry, Raper, Schneider, Thomas und der Vorsitzende lebhaft theilnahmen und bei welcher das Bedürfnis dieser Institution als unbedingt nothwendig anerkannt wurde. Die Versammlung beschloß hierauf auf Antrag des Herrn Schwanhäuser:

Vorausgesetzt, daß die Kaiserliche Admiralität für das Gymnasium designirte Gebäude mit dem dazu gehörigen Areal der Stadt, so lange dasselbe zu diesem Zwecke benutzt wird, überläßt, beschließen die städtischen Collegien, die vom Provinzial-Schulcollegium behufs Gründung eines Gymnasiums verlangten Verpflichtungen zu übernehmen, jedoch zu versuchen, von der Kaiserlichen Admiralität die größtmögliche Beihilfe zu erhalten.

ad 2 der Tagesordnung wurde ein Schreiben der Kaiserlichen Intendantur der Marine-Station in Nordsee hieselbst vom 16. v. Mts. vorgelesen, wonach die Kaiserliche Admiralität einen Beitrag von 10,000 Mk. zu den Unterhaltungskosten der Wasserleitung, sowie Zahlung eines Beitrages zur Straßenbeleuchtung verlangt. Nach längerer Discussion, an der sich die Herren Schiff, Thomas, Doerry, Schwanhäuser und der Vorsitzende theilnahmen, beschloß die Versammlung auf Antrag des Ersteren:

eine Deputation nach Berlin zu senden um Sr. Excellenz, dem Chef der Kaiserlichen Admiralität Herrn von Stosch für die Entnahme des Wasserzinses günstigere Bedingungen als die oben angeführten zu erbitten;

zu Deputirten, welche außerdem noch in der Gymnasial-Angelegenheit die Unterstützung Sr. Excellenz erbeten.

Endlich kam der Abschied; noch ein Handdrücken herbeieilenden Leuten, die Pferde zogen an, und bald lag Marienau hinter ihnen, mit seinen Erinnerungen an die viele Arbeit, an die vielen Mühen und Sorgen, an die Erfolge und Freuden, an die bösen und guten Stunden, die sie hier verlebt hatten.

3. Eine Perle der Provinz.

Herr Krieger war, wie wir aus seiner Unterhaltung mit Herrn Werner erfahren haben, bei einem von dessen Nachbarn ein Jahr Volontair geleiteter Einziger Sohn eines ziemlich wohlhabenden Tischlermeisters in einer größeren Provinzialstadt, glaubte sich im Einverständnis mit seinem Erzeuger zu einem Höherem geboren, als zum Handwerk; er beabsichtigte Landwirth zu werden. Nachdem er das Gymnasium bis zur Secunda durchgemacht, und sich neben dem Studium der Griechen und Römer eine anschließende Portion von „Lebensweisheit“ angeeignet hatte, begann er seine landwirthschaftliche Laufbahn in der Wirthschaft eines Pächters als Lehrling und verschaffte sich hier, ziemlich streng gehalten, einen Einblick in die weitverzweigte Getriebe des Landwirthschaftsgewerbes.

Leider ließen kleine Differenzen zwischen Pächter und Gläubiger, über welche wir mit Stillschweigen hinweggehen wollen, nach Jahresfrist wünschenswerth erscheinen, daß eine sehr schnelle Trennung erfolgte. Krieger schüttelte den Staub von seinen Sohlen und trat, jetzt kein Neuling mehr im Fache, bei einem andern Gutsbesitzer zu seiner weiteren Ausbildung die Wirthschaft ein. Und wieder sehen wir ihn in einem Jahre von hier scheiden, denn, meinte Krieger man muß, um nicht einseitig zu werden, mehr als eine Wirthschaft kennen lernen. (Fortsetzung folgt)

sollen, wurden die Herren Bürgermeister Nakszynski und Bürger-Vorsteher-Vortführer Doerly gewählt.
Schluß der Sitzung Abends 7 Uhr.

Standesamts-Nachrichten der Stadt Wilhelmshaven.

Vom 21. bis incl. 27. Februar 1879.

- A. Geboren. Ein Sohn: dem Matrosen Ehrenfried Christoph Hanenstein, dem Hotelier Carl Friedrich Heinrich Christoph Achilles. — Eine Tochter: dem Tischler Heinrich Friedrich Ludwig Söchtig, dem Maurerpolier Franz Caspar Felix, dem Königl. Schutzmann Albert Ferdinand Siemon, dem Schlosser Hermann Richard Weiß, dem Matrosen Gustav Friedrich Eduard Nitz.
- B. Eheschließungen. Der Geometer Otto Bernhard Theodor Enwald von hier mit Catharina Reeths zu Carden, Kreis Cochem.
- C. Gestorben: Ein Sohn des Matrosen Ehrenfried Christoph Hanenstein, 1/2 Stunde nach der Geburt. Der Arbeiter Fritz Vogel aus Neuende, 56 Jahre 5 Monate, 23 Tage alt. Der Oberfeuermeister in der Maschinen-Abtheilung der 2. Werst-Division Carl Franz Malitte, 30 Jahre 3 Monate 2 Tage alt.
- D. Aufgehoben: Der Schlosser Peter Ernst Heinrich Rodewald mit Jantje Christiana Gertrude Johanna Arends, beide von hier. Der Glasmeister Georg Carl Albert Haase mit Anna Catharina Margarethe Maria Meens, beide von hier. Der Arbeiter Claus Heinrich Jovers mit der Dienstmagd Maria Bertina Henriette Harms, beide zu Gaarden.

Aus der Provinz und Umgegend.

Emden, 26. Febr. Von einer größeren Lehrconferenz Westfalens ist dieser Tage in den Schulzeitungen der Gedanke angeregt worden, zum 11. Juni d. J., der goldenen Hochzeit unseiner allverehrten Kaisers, eine allgemeine deutsche Lehrer-Wittwen- und Waisenkasse zu gründen, gemäß dem ausgesprochenen Wunsche des erhabenen Herrschers, den Tag durch das Inslebenrufen von Wohlthätigkeitsstiftungen auszuzeichnen.

Murich, 26. Febr. Am Muricher Markttag, Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr, hatte der Arbeiter Erdwin Erdwins aus Tannenhäusen, von Murich per Wagen kommend, beim Passiren der Brücke über den Speiseanal zwischen Tannenhäusen und Georgsfeld das Unglück, vom Wagen herunter in den Graben zu stürzen, Wagen und Pferd fielen auf ihn. Da nicht Hilfe genug vorhanden war, so mußte er darunter ersticken. Gewiß ein harter Anblick für die Frau, indem sie dabei gestanden und ihren Mann hat auf diese Weise sterben sehen, wiewohl er noch zweimal gerufen: „Frau, hilf mir doch!“ Erdwins hinterläßt eine hochschwangere Frau und ein Kind nebst einer alten arbeitsunfähigen Schwiegermutter. Wahrscheinlich ist unvorsichtiges Fahren die Ursache zu diesem Unglück gewesen.

— Wieder ist einer der alten Veteranen, der Schneidermeister Dirk hier selbst, Inhaber des eisernen Kreuzes, zur „großen Armee“ abkommandirt worden. Derselbe ist gestern Abend in Folge eines Schlaganfalles gestorben.

Borkum, 25. Febr. Man schreibt von hier dem „B. L.“: An Stelle des abgebrannten Leuchthurms sind interimsweise anderweitige Leuchtsignale für die Schifffahrt errichtet worden. Inzwischen soll der Bau des neuen Leuchthurms möglichst gefördert werden. Bei dieser Gelegenheit mag noch Erwähnung finden, daß bereits vor vier Jahren das dringende Bedürfnis der Erbauung eines neuen Leuchthurms an zuständiger Stelle dargelegt wurde. Der Bau wurde erst beschlossen, nachdem auch die holländische Regierung ihre Bereitwilligkeit erklärt hatte, den dritten Theil der Kosten beizutragen, welche sie aber erst im Jahre 1879 entrichten wollte. Der verfloßene Finanzminister Camphausen konnte sich, trotzdem er zu seiner Zeit heidenmäßig viel Geld in den Kellern lagern hatte, nicht entschließen, eher den Bau beginnen zu lassen, als bis die holländische Regierung ihr Drittel baar bezahlt habe. So unterließ bis jetzt der Bau. Diese Deconomie erhält durch den Brand ihre rechte Illustration. Der alte vierschrötige Thurm hatte im Innern eine alte Holzconstruktion, die dem Feuer reichlich Nahrung bot, so daß bei demselben auch der Leuchtapparat verloren gehen mußte. Jetzt wird man wohl nicht erst auf holländisches Geld warten.

Damenberg. Wie man dem „H. Cour.“ schreibt, hat die Militärverwaltung in Lüneburg den St. Annen-Kirchhof vor dem Mühlenthor hier selbst, welcher als Begräbnißplatz schon sehr lange geschlossen, in Pacht übernommen, um denselben vor Profanirung zu bewahren, da sich an denselben Erinnerungen an Theodor Körner und die Schlacht bei der Gohrde

knüpfen. Auf dem hiesigen Kirchhofe befindet sich nämlich der sog. Körnerstein, auf welchem Theodor Körner gefessen haben soll, als er am Morgen des Gefechts bei der Gohrde das „Bundeslied vor der Schlacht“ dichtete. Auch liegt auf demselben ein junges Mädchen, Maria Prochaska, begraben, welche, ohne daß man um ihr Geschlecht wußte, in Soldatenkleidern in der Schlacht bei der Gohrde in Reihe und Glied tapfer mitkämpfte, tödtlich verwundet wurde und in Dannenberg nach wenigen Tagen ihren Wunden erlag. Es soll Absicht der Militärverwaltung sein, den Kirchhof zu ebnen und mit Partanlagen und Ruhebänken zu versehen.

Lehe. Die Obduction der Leichen der beiden gemordeten Garbo'schen Kinder hat dieser Tage stattgefunden. Das Resultat soll sein, daß eine Phosphorvergiftung stattgefunden habe. Das Mädchen hofft man am Leben zu erhalten.

Der Bezirksverein für die ostfriesische Küste zu **Emden** von der „Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger“ hat soeben seinen Jahresbericht herausgegeben. Danach sind von der Rettungsstation „Norderny“ 3, von der auf Juist 2, von Spiekeroog und Baltrum je 1 und von Borkum 3 Rettungsversuche bei gestrandeten Schiffen gemacht und im Ganzen 20 Personen gerettet worden. Im Ganzen ist seit dem Bestehen der ostfriesischen Stationen zur Rettung Schiffbrüchiger 354 Menschen das Leben gerettet worden. Es bestehen jetzt Rettungsstationen: in Friedrichsholeuse, Spiekeroog, Neuharlingerfiel, Langeroog, Ost- und Westland, Baltrum, Norderny, Utländshörn, Juist, Ostland und Bill, und eine Raketenstation daselbst.

Bremen, 27. Februar. Von den heutigen Posten ist uns nur ein sehr kleiner Theil zugegangen. Außer der englischen fehlt auch die ganze mit dem Frühzuge über Wunstorf von Berlin, Hannover, Kassel zc. kommende Post. Veranlaßt ist dieser Umstand durch den starken Schneefall der letzten Nacht, welcher in der Gegend zwischen Achim und Langwedel Schneemassen von drei bis vier Fuß Höhe aufgehäuft hat. Der heute Morgen von Hannover hier fällige Personenzug Nr. 52 ist bei der Wärrerstation 87 in der Nähe der Distanzstation Ettelsen entgleist; von den beiden Maschinen war die erste nebst Tender rechts ab in den Bahndamm gelaufen, die zweite quer über das Bahnplanum geworfen. Unmittelbar darauf kam der Magdeburg-Halberstädter Zug Nr. 11 von Bremen, der, weil er gerade an dieser Stelle dem hannoverschen Zug begegnen muß, nicht gewarnt werden konnte, an dieser Unglücksstelle an und rannte in die zweite Maschine des hannoverschen Zuges, wodurch diese über Kopf gestürzt wurde und die beiden Locomotiven des Magdeburg-Halberstädter Zuges ebenfalls aus dem Geleise und an den linken Bahndamm geschleudert wurden. Von dem Zugpersonal sind leider der Führer und der Heizer des Berliner Zuges schwer, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt, das übrige Personal der Locomotiven sowie ein Postschaffner des hannoverschen Zuges kamen glücklicherweise mit einigen leichteren Verwundungen davon. Passagiere sind nicht verletzt worden. Ein Verschulden irgend eines Beamten ist, soviel sich bis jetzt übersehen läßt, vollständig ausgeschlossen, wahrscheinlich wäre der Berliner Zug aber nicht entgleist, wenn er eine Minute früher die Unglücksstelle passiert hätte, da der hier um 5 Uhr 15 Minuten abgegangene Zug nach Hannover kurz vorher dort gleichfalls ungefährdet durchgekommen war. Heute Mittag waren noch beide Geleise an der Unglücksstelle gesperrt, doch hofft man, noch heute wenigstens das eine, westliche Geleise wieder fahrbar zu machen. Der Betrieb ist durch den Unfall nur wenig gestört worden, nur müssen die Passagiere an der Unfallstelle umsteigen. Die Zerstörung, welche dort herrscht, ist eine grauenhafte. Auf der einen Seite liegen die beiden Maschinen des Berliner Zuges, die sich halb in den Bahndamm hineingeböhrt haben, auf der andern Seite die Maschinen und Tender, sowie ein Packwagen des hannoverschen Zuges, in der Mitte die zweite Locomotive des letzteren umgestürzt, die Räder nach oben. Das Bahnplanum ist aufgewühlt, die Schienen sind wie dünne Drähte gekrümmt, schwere Eijentheile der Maschinen wie schwache Hölzer durchgebrochen, Platten auseinandergezerrt. Der königl. preussische Eisenbahncommissar Hr. Regierungsrath Beckmann von hier war schon heute Morgen 8 Uhr an der Unfallstelle, um persönlich die Forträumarbeiten, die so schnell und so energisch wie möglich betrieben werden, zu leiten. Die Schwerverletzten, denen von einigen hiesigen Ärzten die erste Hilfe geleistet wurde, sind nach Langwedel geschafft worden. Auch auf der Strecke Bremen-Geestemünde haben große Schneeverwehungen stattgefunden, doch sind auch dort sofort energische Maßregeln getroffen worden, um die Bahn wieder freizumachen. Der Zug nach Geestemünde ist gestern Abend zwischen Loxstedt und Geestemünde entgleist; der heute Morgen 8 Uhr hier fällige Zug von dort traf erst 10³/₄ Uhr ein, nachdem er

durch mehrere Hülfsmaschinen aus dem Schnee freigemacht war. Auch der von Berlin heute Morgen hier fällige Zug der Magdeburg-Halberstädter Bahn ist bei Ebstorf im Schnee stecken geblieben; die Passagiere desselben werden erst heute Abend hier eintreffen.

Vermischtes.

— **Strasburg.** (Ein heißblütiger Jüngling.) Ein Besucher der Personischen Schwimm-Anstalt im Illflusse hat die Gewohnheit, sich täglich im Freien zu baden, diesen ganzen Winter über nicht an einem einzigen Tage ausgeübt. Seine erfrischende Leistung wurde selbst nicht unterbrochen, als man genöthigt war, das Eis im Schwimmbade aufzuhauen, um den nöthigen Raum für den Schwimmanstalt zu gewinnen. Zuweilen soll derselbe denn auch wie ein nordpolarischer Fluggott, mit schweren Eiszapfen im Lockenhaare, der dampfenden Fluth entstieg sein. Der Liebhaber dieser kernigen Leibesabhartung ist in einem hiesigen Gasthose Kellner.

— **Bern, 23. Febr.** (Ueber den großen Orkan, der telegraphisch gemeldet worden, liegen jetzt folgende Mittheilungen vor: Der Orkan vom Donnerstag, welcher durch Depeschen aus Amerika für den 19. d. Mts. angesetzt war, scheint Europa zuerst im südwestlichen Frankreich betreten zu haben. In der französischen Schweiz haben Nyon und Manges sehr gelitten, ebenso Laufanne mit den in seiner Umgebung gelegenen Landhäusern. In den Anlagen der Villen Elsyse, Denanton, Monfoilet, Mon-Repos zählen die niedergeworfenen Fichten-, Tannen-, Kiefern- und Pappeln nach vielen Hunderten und nicht minder haben die Wälder der Stadt Laufanne gelitten. Die Entgleisung des Eisenbahnzuges bei Trey-Forens und der Sturz von zwei Eisenbahnwagen in den See wurde bereits erwähnt. Mit nicht minderer Heftigkeit wurde auch Vivis von dem Orkan heimgesucht; jedoch sind ihm leider hier noch sieben Menschenleben zum Opfer gefallen. Zwei Fischerbote, welche von Petite-Rive (Savoyen) kamen und ein jedes mit vier Personen ausgerüstet war, wurden von den Wellen des Sees an dem dortigen Ufer in Stücke zerschlagen und nur einer der Unglücklichen wurde später dem Tode nahe an demselben aufgefunden. Die Leiche eines anderen Schiffbrüchigen wurde nahe bei der Pension Silling am anderen Morgen aufgehoben, ohne daß bis jetzt irgend eine Spur von seinen Unglücksgefährten entdeckt wurde. Bei Vivis waren die Wellen des Sees von solcher Heftigkeit, daß sie weit über den Marktplatz in der Stadt drangen. In Freiburg hat die Kirche St. Nicolas bedeutende Beschädigungen erlitten. Als besonderes Kuriosum meldet man von dort, daß die an ihrem Portale angebrachte Statue ihres Schutzheiligen von dem Orkan zur Hälfte herumgedreht worden sei. Sehr schlimm ist es auch an dem Neuenburger See hergegangen. Ueberall waren die Eisenbahn- und Postverbindungen eingestellt. Auch hier scheint ein Menschenleben zu Grunde gegangen zu sein. Zwischen Dombresson und St. Martin fand man einen Postschlitten mit zwei Pferden bespannt, ohne daß bis jetzt eine Spur von dem Postillon entdeckt werden konnte.

— **Dresden, 24. Febr.** (Schneefall und Verkehrsstörungen.) Seit gestern Abend ist der Verkehr auf einem großen Theil der sächsischen Staatsbahnliniten durch anhaltenden Schneefall plötzlich in einer Weise lahm gelegt worden, wie sich selbst die am längsten in Dienst stehenden Betriebsbeamten nicht zu erinnern vermögen. Die gestern Abend in der 8. Stunde in Chemnitz nach Dresden abgegangene Züge blieben bei Kleinschirma im Schnee stecken. Nachdem es gelungen war, dieselben bis Freiberg zu bringen, stand der Weiterfahrt ein neues Hinderniß entgegen, indem ein langer in Freiberg abgelassener Güterzug zwischen Muldenhütten und Bobrisch aus gleichem Grunde nicht weiter konnte. Erst gegen 2 Uhr, mithin mit nahezu vierstündiger Verspätung, erfolgte die Ankunft in Dresden. Auf der Leipziger Linie nahmen die Verhältnisse in den späteren Abendstunden sehr bedenkliche Dimensionen an. Der gestern Abend 11 Uhr 5 Minuten nach Leipzig abgegangene Personenzug war bis heute Mittag bei Bornitz noch immer im Schnee festgefahren. Trotz aller Bemühungen hat es nicht gelingen wollen, den Reisenden und dem Zugpersonal mittelst einer Maschine Nahrungsmittel zuzuführen, und hat man dies hierauf mittelst Schlitten versuchen wollen. — Einer gestern Abend in Berlin eingetroffenen Meldung zufolge sind die durch das Schneewetter herbeigeführten Bahnstörungen erst theilweise gehoben. Mit Leipzig und Chemnitz ist je ein Geleise frei.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 28. Februar 1879.

Barometer Nordwesten fortdauernd gefallen, Südosten gestiegen. Winde meist schwach umlaufend mit veränderlichem Wetter, Kanal leicht südlich mit Nebel.

**Amtliche
Bekanntmachungen.**

**Verkaufs-
Bekanntmachung.**

Im Wege der Zwangs-Vollstreckung soll das dem Tischler Erdmann hier abgepfändete **Sopha** zur Befriedigung des Rechnungshalters Janssen als Gess. des Kaufmanns Bader hier

am
**Freitag,
den 7. März 1879,
Nachm. 3 Uhr,**

in dem Lokale des Gastwirths Hrn. Grube hier (Sohringen) öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Wilhelmshaven, 28. Febr. 1879.
Kreis, Gerichtsvont.

Privat-Anzeigen.

Schweine-Verkauf.

Der Handelsmann G. C. Rink aus Feder läßt an

**Mittwoch, 5. März,
Nachm. 2 Uhr**

anfangend, in Rchrsfeld's Behausung zu Kopperhörn

**ca. 40 Stück große u.
kleine Schweine**

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

Neuende, 27. Februar 1879.
G. C. Cornelissen, Auct.

Verkauf.

Mein an der Noonstraße Nr. 6 belegenes Haus nebst großem Tanz- und Speisesaal — jetziger Pächter Herr Restaurateur Ernst Meyer, früher A. Tiesler — wünsche ich zu verkaufen. Hypotheken können eventuell bis zu 3/4 des Kaufpreises darauf stehen bleiben. Etwasige Kaufliebhaber wollen sich gefl. bald an mich wenden, da ich sonst in einem späteren Termin die Restauration nebst Tanzsaal und Kellerwirtschaft — auf Novbr. d. J. anzutreten — öffentlich zur Verpachtung stellen werde.

Theodor Vos.

Zu vermieten.

Eine herrschaftliche Wohnung, an der Noonstraße gelegen, bestehend aus 7 Zimmern, nebst Keller, Nutzung des Waschküchens und neuen Bodens, zu dem Preise von 300 Thlr. auf Mai d. J. zu vermieten.

Näheres in der Exped. d. Bl.

**Kartoffeln,
Hafer und Stroh**

bei
Neuheppens. **G. J. Garlich's.**

Gefunden.

3 Schlüssel in der Noonstraße. Abzugeben Eielstraße N. 4 bei **L. Meyer.**

Zu vermieten.

Eine möbl. Stube, monatl. 5 Thlr. Oldenburgerstr. 18, 1 Tr.

Zu mieten gesucht.

1 Familienwohnung auf sofort oder 1 April.
Adressen werden an die Exped. d. Bl. erbeten.

Burg Hohenzollern.

Heute, Sonnabend den 1. März:

Großer Faschnachts-

Ball

wozu freundlichst einladen

Kaper & Oldewurtel.

Londoner Phoenix Feuer-Versicherungsgesellschaft

von 1782.

Garantie-Capital Mk. 16,000,000.

Außerdem hatten die Actionaire mit ihrem gesammten Vermögen. Von obiger alten Feuer-Versicherungsgesellschaft ist mir die Agentur für Wilhelmshaven übertragen worden und empfehle ich mich daher zu Versicherungsverträgen gegen Feuergefahr auf Fabriken aller Art, Gebäude, Waaren, Mobilien und dergl. — Die Gesellschaft versichert zu billigen und festen Prämien ohne Nachschußverbindlichkeit.

Wilhelmshaven, im Februar 1879.

F. Scheyder, Tonndiech 86.

**Ernst Meyer's
Restauration.
Heute Sonnabend:
Kartoffelpuffer.
Echt Erlanger Bier ff.**

Mehrere Mädchen, große und kleine, suchen auf sofort Stellen. Gleichzeitig bemerke, daß ich zum Mai mehrere Mädchen von auswärtig habe, über welche schon jetzt nähere Auskunft ertheilen kann.
Frau Janssen, Vermieterin, Marktstraße 7.

Empfehle mein complettes Lager von fertigen **S ä r g e n** in allen Größen bei billigster Preisstellung.
Bevorz. **H. Olmann's.**

Briefpapier in Quart und Octav mit Firmadruck in sauberster Ausführung empfiehlt billigt **Th. Süß,** Buchdruckerei d. „Tagebl.“

Täglich frische Hefe
J. Dirks, Neuhappens.

Garten-Anlagen, Anpflanzungen aller Art werden schnell und geschmackvoll ausgeführt. Samenhandlung. Baumschulen. Blumen-Artikel von frischen und getrockneten Blumen. Freiland-Pflanzen in vielen Sorten. Zimmergrün-Pflanzen. Topfgewächse etc. etc.
Jever. **G. Stephan,** Kunst-, Handels- u. Landwirthschaftsartmer.

**Adress-, Einladungs-,
Eintritts- und Verlobungs-
KARTEN**

in allen Farben und Größen werden in geschmackvoller Ausführung schnellstens und billigt geliefert von der **Buchdruckerei d. „Tagebl.“**

Zu verkaufen. Ein Haus mit 2 Unter- und 2 Giebelwohnungen in schöner frequenter Lage Wilhelmshavens.
Offerten unter **P. K.** werden in der Exped. d. Bl. entgegenzunehmen.

Visitenkarten,
in elegantester und sauberster Ausführung, werden schnell und billig angefertigt von **Th. Süß,** Buchdruckerei d. „Tagebl.“

**ANZEIGEN
aller Art.**

Aufgebete der Standesämter, gerichtliche Bekanntmachungen und Aufforderungen, öffentliche Verpachtungen und Verkäufe, Geschäfts-Empfehlungen, Familien-Nachrichten, Stellensuche etc. etc. werden durch die

Annoncenerpedition

von **E. Schlotte** in Bremen

für sämtliche Zeitungen, Wochenblätter, Fach-Zeitschriften etc. in Deutschland, sowie in Europa, Amerika, Australien etc. angenommen und zu Originalpreisen prompt beiderseit.

Kosten-Anschläge werden auf Wunsch vorher aufgestellt, sowie jede weitere Auskunft bereitwillig ertheilt.

E. Schlotte, Annoncenerpedition in Bremen.

Zu vermieten. Eine möblirte Stube nebst Kammer an 1 oder 2 Herren.
Am Park Nr. 20.

Gesucht.

Zur Verrichtung aller vorkommenden häuslichen Arbeiten zum 1. März er. ein ordentliches Mädchen, welches durch gute Zeugnisse empfohlen wird.

J. Berner, Architect, Marienstraße.

Zu verkaufen. 2 tragende Schafe, echt österreichische Race, a Stück 13 Thlr. bei **Hagenberg** in Haarendorf.

Sarg-Magazin.
B. Janssen
Neuheppens. Neuestraße 5.

**Hotel zur
„deutschen Eiche.“**

Täglich:
CONCERT
und musikalische Vorträge verbunden mit Ballet unter Mitwirkung des Komikers und Ballettänzers Ernj. Wiebner. **Claf. J. C. Giffhorn.**

Belfort. Belfort
Sonnabend und Sonntag, den 1. und 2. März:
Großes

Concert
und **Vorstellung**
der beliebten Gesellschaft **Hugo Voigt,** bestehend aus 4 Damen u. 2 Herren. Hierzu laden freundlichst ein **J. H. Albers u. H. Voigt.**

Krankenkasse
der vereinigten Gewerke
Sonntag, den 2. März d. J., Nachm. präc. 6 Uhr:

**General-
Versammlung**
im Vereinslokal „Großer Raum“ Zw. d. der Versammlung:
1. Wahl des Vorstandes.
2. Rechnungsablage.
3. Wahl von 2 Revisoren.
4. Berathung über das Innungsamt.
5. Verschiedenes.

Im Interesse der Sache ist es gewünscht, daß jeder Arbeitgeber, in sämmtliche Gezellen, welche nicht einer anderen Kasse angehören und hiesiger Stadt und Umgegend wohn resp. beschäftigt sind, in der Versammlung erscheinen.

Der Vorstand
der vereinigten Krankenkasse

Krankenkasse
der vereinigten Gewerke
Die Hebung der Monatsbeiträge findet nicht am 1. Sonntag des Monats, sondern am 2. Sonntag, **den 9. März d. J.** statt.
Der Vorstand

**Besten
Mindertalg**
7 1/2 Pfd. für 3 Mk.
do. Nierentalg
6 Pfd. für 3 Mk.
A. Wohl

Gesucht
wird ein Mädchen zu häuslichen Arbeiten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

**Echt Bremer
Feinbrot**
a Brod 50 Pfg.
Claf. Bahnhofsstr.

Zu vermieten. Ein gut möblirtes Zimmer. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Geburts-Anzeige
Statt besonderer Anzeige Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben wurden erfreut **Dau u. Frau**
Anna geb. Duet